

Van den Machandel-Boom.

Dat is nu all lang her, woll twee dusend Joor, do wat
daar een rijk Mann, de hadde eene schone frame Fru, un se
hadden sick beede seer leev, hadden averst tene Kinner, se
wünschten sick averst seer welke, un de Fru bedt so veel dorum
Dag un Nacht, man se kregen keen un kregen keen. Vor
eeren Huse was een Hoff, darup stund een Machandelboom,
unner den stund de Fru eens in'n Winter, und schellt sick eenen
Appel; un as se sick den Appel so schellt, so sneet se sick inn
Finger, un dat Blood feel in den Snee. — „Ach! sed de
Fru, un suft so recht hoch up, un sach dat Bloot vor sick an,
un was so recht wehmddig, hadd ik doch een Kind so rood as
Blood un so witt as Snee!“ — un as se dat sed, so wurd
eer so recht frölich to Moode, eer was recht, as full dat wat
warden. Daar ging se to den Huse, un ging een Maand hen,
de Snee vörging, un twee Maand, daar was dat grön, un
dree Maand, daar kemen de Blömer ut de Erde, un veer
Maand, daar drungen sick alle Blömer in dat Holt, un de
grönen Twige weerden all in een anner wussen; daar sungen de
Bägelkens, dat dat ganze Holt schallt, un de Bleuisten felen
van de Blömer, daar was de fyfste Maand weg, un se stund